

Deutsch als Zweitsprache Sprache gezielt fördern

Konzeption

Die Arbeitshefte der Reihe „Deutsch als Zweitsprache“ eignen sich für Kinder in der Grundschule, deren Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache eine gezielte Förderung des Deutschen als Zweitsprache erfordern. Diese Kinder können sich allgemein ausreichend, bisweilen sogar recht gut alltagssprachlich verständigen, weil ihre Umgangssprache vom Situationskontext, von Mimik, Gestik und der Sprachintonation unterstützt wird. In der mündlichen Kommunikation werden diverse Mängel prinzipiell toleriert. Fehlende oder grammatisch nicht korrekte Endungen, Artikel oder Präpositionen ergänzt der Zuhörer quasi gedanklich, denn er will ja verstehen.

In der Schriftsprache dagegen fehlen alle diese den Inhalt verdeutlichenden Komponenten. Sie muss deshalb eindeutig, also grammatisch absolut korrekt sein, um verstanden zu werden. Werden Kinder nicht dazu befähigt, selbst solche eindeutigen, korrekten Sätze zu bilden, bleibt ihnen später auch eine höhere Lesekompetenz verschlossen. Die Gefahr schulischen Misserfolgs liegt dann sehr nah.

Auf der Basis dieser Erkenntnisse wurden die Arbeitshefte so konzipiert, dass sich die Kinder schrittweise die Fähigkeiten für das Verstehen und Schreiben von Texten aneignen können. Das geht selbstverständlich nicht ohne mündliche Kommunikation – die erworbenen Strukturen, z. B. die Artikel zu den Nomen, müssen schließlich eingeübt und angewandt werden – doch in diesem Fall ohne die oben erwähnte Fehlertoleranz. Das ist für die Förderpädagogen eine anspruchsvolle Aufgabe, weil die Kommunikationsfreude darunter nicht leiden darf.

Die Arbeitshefte zielen insofern auf eine umfassende Vermittlung der Sprache: Sie stellen nicht allein eine – zwingend mit Gesprächen verbundene – Wortschatzerweiterung in den Vordergrund, sondern richten ihr Augenmerk stets auf das Verstehen der gelesenen Texte und die allmähliche Durchdringung der verwendeten sprachlichen Strukturen. Im Rahmen ihres damit verbundenen Sprachhandelns werden die Kinder zu grammatisch korrekten Äußerungen geführt, ob mündlich oder schriftlich.

Besonderheiten der Arbeitshefte

- Integrative und systematische DaZ-Förderung in Bezug auf alle Sprachfertigkeiten: Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben
- Themen orientieren sich an der Schul- und Lebenswelt von Meral, Deniz, Alina, Niko und anderen Kindern
- Kindgerechte Visualisierung sprachlicher Strukturen
- Gezielte Wortschatzarbeit
- Training des Leseverstehens

Idealerweise setzen Sie die Arbeitshefte im DaZ-Unterricht oder als DaZ-didaktische Schleife zum Regelunterricht ein (vor allem bezogen auf Deutsch- und Sachunterricht).

Die Materialien verfolgen das Ziel, die DaZ-Kompetenz der Kinder sowie ihr implizites Sprachwissen zu strukturieren und zu entfalten.

Neben Mündlichkeit wird v.a. die schriftsprachliche Kompetenz erweitert, was nicht bedeutet, dass wir besonderes Gewicht auf die Rechtschreibung legen. I. S. des oben erläuterten Konzepts dieser Hefte wird vielmehr darauf geachtet, dass die Kinder Satzmuster erkennen, anwenden und diese zu Texten ausbauen lernen.

Die Arbeitshefte sind weder für die Stillarbeit noch als Fibel oder vollständiges Lehrwerk konzipiert. Die Inhalte orientieren sich am Unterricht der Grundschule, sind aber weder einzelnen Fächern zugeordnet, noch ersetzen sie den Regelunterricht. Vielmehr ergänzen sie die Arbeit in den Fächern.

Die Materialien, insbesondere die Spiele, können natürlich auch bei Angeboten am Nachmittag wie der Offenen Ganztagschule verwandt werden.

Niveaus der Arbeitshefte

In jedem Heft werden spirallcurricular alle DaZ-Lernbereiche mit wachsendem Schwierigkeitsgrad behandelt.

Mit welchem Heft ein Kind beginnt, richtet sich nicht nach seinem Alter oder der Klassenstufe, sondern nach seinem Sprachstand.

Heft A ist bereits vor der Alphabetisierung einsetzbar, ab Heft B wird davon ausgegangen, dass das Kind einfache Texte lesen kann.

Die Hefte folgen einer sprachlichen Progression und greifen die Schwierigkeiten auf, die DaZ-Lernende erfahrungsgemäß mit der deutschen Sprache haben. Damit sind sie grammatisch konzipiert, ohne allerdings den Kindern explizites grammatisches Wissen vermitteln zu wollen. Es geht darum, implizites Wissen bewusst zu machen und sprachsystematisches Denken, das Kinder in ihrem natürlichen Spracherwerbsprozess anwenden, anzuregen und weiterzuentwickeln.

Konnten Sie bisher kaum Erfahrungen mit grammatisch konzipiertem Sprachunterricht gewinnen, so helfen Ihnen die Hefte, diesen Weg zu beschreiten. Die verwendeten Visualisierungen und die Erläuterungen im Lehrmaterial unterstützen Sie dabei.

Wie lange Sie mit einem Heft arbeiten, entscheiden Sie selbst. Konzipiert sind die Hefte inklusive der Angebote im Lehrmaterial jeweils für eine Zeit von ca. 80 Unterrichtsstunden (bei 2 Stunden DaZ-Förderung pro Woche entspricht das etwa einem Schuljahr).

Parallel zu den Arbeitsheften empfehlen wir das Führen eines so genannten Ich-Hefes, das auch ein Hefter sein kann. Im Hefter können die eher persönlich gehaltenen Aufgaben sowie zusätzliche Materialien und auch die

Kopiervorlagen aus dem Lehrmaterial ihren Platz finden (vgl. S. 12, „Eigenes Schreiben“).

Heft A	<ul style="list-style-type: none"> • Vor der Alphabetisierung einsetzbar • Aufbau eines Grundwortschatzes • Wahrnehmungs- und Zuordnungsübungen • Sprachspiele und Lieder • Einschleifen einfacher Satzmuster
Heft B	<ul style="list-style-type: none"> • Nach der Alphabetisierung einsetzbar • Wortschatzerweiterung: Nomen und Verben • Formen der Nomen und Artikel • Formen der Verben • Einfache Satzstrukturen
Heft C	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatzerweiterung: Adjektive • Formen der Nomen • Formen der Modalverben und des Perfekts • Einfache Satzstrukturen mit Modalverben und Perfekt
Heft D	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatzerweiterung: alle Wortarten • Formen der Adjektive • Vertieftes Üben der Zeiten • Einfache Nebensatzstrukturen

Aufbau des Arbeitshefts B

Das Heft besteht aus 8 thematischen Kapiteln à 6 Seiten:

- 2 Einstiegsseiten mit Bildlexikon, Lesetext und Übungen zum Leseverstehen
- 3 integrative Übungsseiten mit Aufgaben zu sprachlichen Strukturen
- 1 Seite Anwendung des Gelernten, ggf. im Spiel
- seitliche Klappen als Übersicht der bisher erbrachten Leistung sowie als Überblick wichtiger im Heft verwendeter Elemente
- der inhaltliche Schwerpunkt jeder Seite findet sich in der oberen Zeile jeder Seite
- die Fußzeile, primär für die Lehrkraft gedacht, bietet kurze Arbeitsanweisungen und passendes Sprachmaterial

Lehrmaterial

Das vorliegende Lehrmaterial zu den Arbeitsheften gibt grundlegende Informationen zu den Übungen im Arbeitsheft. Es enthält weitere didaktische Anregungen z. B. zur Differenzierung, Kopiervorlagen zum vertiefenden Üben und Vorschläge für Aktivitäten i. S. des interkulturellen Lernens, des Nachdenkens über Sprache oder des Transfers von Sprachwissen.

Ohne das Lehrmaterial sind die Arbeitshefte in ihrer Reichweite deutlich eingeschränkt.

Charakteristische Übungs- und Lernfelder

Bildlexikon:

Erzählbild und Lexikon in einem

Jedes Kapitel beginnt mit einem großen Bild, das zum Erzählen anregen soll. Die aufgeführten Bezeichnungen helfen, den für das Thema wichtigen Wortschatz zu erweitern und zu festigen. Dabei ist es sinnvoll, die Kinder dazu anzuregen, sich gegenseitig Fragen zu stellen. Die neuen Wörter der Einstiegsseiten enthalten eine relevante Wortauswahl, immer bezogen auf das jeweilige Kapitelthema und ausgerichtet auf einen Zielwortschatz. Der Schwerpunkt liegt zunächst auf Nomen, selbstverständlich in direkter Verbindung mit dem notwendigen Artikel. Schon bald folgen Verben und etwas später (Heft C) die Adjektive.

Die letzte Aufgabe dieser Seiten fordert jeweils zum Eintragen der neuen Nomen in die Wörterliste („der-die-das-Tabelle“) auf, die Bestandteil der Arbeitsmappe ist oder auch zum Ich-Heft gehört.

Leseverstehen

Die jeweils auf das Sprachniveau und das Thema abgestimmten Lesetexte können gelesen, nacherzählt und weitererzählt werden. Und sie regen die Kinder an, von ähnlichen Erfahrungen zu berichten.

Bei der Erstbegegnung sollte das leise Lesen den Vorrang haben, weil die folgenden Aufgaben stets differenziert darauf abgestimmt sind und so zugleich ein Überblick i. S. der Lernstandsdiagnostik ermöglicht wird.

Die sprachlichen Strukturen der Lesetexte bzw. die zu entdeckenden grammatischen Phänomene sollten erst Gegenstand der Betrachtung sein, nachdem das allgemeine Textverständnis gesichert wurde.

Das Verb als „Chef“:

Sprachliche Grundstrukturen erkennen

Die Aufmerksamkeit der Kinder sollte von Anfang an auf die konjugierten Verben gelenkt werden. Dies erfolgt mit grafischer Unterstützung:

- In der „Mitte“ steht das Verb bei:
 - einfachen Aussagesätzen: *Ich heiÙe Niko.*
 - W-Fragen: *Wie heiÙt du?*
 - Inversion: *Jetzt gehe ich in die Schule.*

- Am Satzanfang steht das Verb bei:
 - Satzfragen: *Kommst du heute?*
 - Aufforderungen/Imperativ: *Hole dein Heft!*

Auf diese Weise erfassen die Kinder die Struktur der deutschen Sprache intuitiv und wenden sie zunehmend sicher an. Das Einkreisen der Verben und das Schreiben in vorgedruckte Satzmuster helfen bei diesem Prozess.

Sprachliche Rituale und Satzmuster

Die konsequente Verwendung von sprachlichen Ritualen (z. B.: Zum Unterrichtsbeginn nennt ein noch sprachunsicheres Kind jeweils das heutige Datum/ den Wochentag und die Uhrzeit/ die geplanten Unterrichtsinhalte anhand der Piktogramme an der Tafel etc.; ähnliches Vorgehen am Ende der Stunde ...), in denen bestimmte Vorgaben den Kindern helfen, eine Ausdrucksform Schritt für Schritt zu erwerben, zu trainieren und schließlich selbstständig anzuwenden.

Die Arbeitshefte „Deutsch als Zweitsprache“ geben viele solcher Muster vor, die im Unterrichtsgespräch trainiert, gefestigt und spielerisch vertieft werden. Anregungen zu passenden Arbeitsformen finden sich im Lehrmaterial.

Ein Tipp: Achten Sie darauf, sich auch bei Ihren Anweisungen und Erklärungen jeweils auf klare, relativ gleichbleibende Satzmuster zu konzentrieren. Viele Varianten zur gleichen Zeit werfen für DaZ-Kinder möglicherweise neue sprachliche Probleme auf, die das Erkennen von Sprachmustern und das Verständnis insgesamt erschweren.

Methodisch-didaktische Grundsätze + KV 1–2

Mündliche Kommunikation

Besondere Bedeutung beim Spracherwerb von Kindern hat die unmittelbare, mündliche Kommunikation. Deshalb bieten die Arbeitshefte zahlreiche Kommunikationsanlässe für Partner- oder Gruppengespräche. Alle Übungen sind in kindliches Sprachhandeln einzubetten. Dazu finden Sie im Lehrmaterial konkrete, hilfreiche Anregungen sowie zusätzliche Spiele und Ideen.

Handlungsorientierung

Mit allen Sinnen lernen heißt für DaZ-Kinder: begreifen, erfühlen, singen, Rhythmus und Sprachmelodie erfahren. Die Arbeitshefte sind Basis für einen solchen, lebendigen Unterricht, in dem die Kinder ihre DaZ-Kenntnisse aktiv einsetzen und handelnd ausweiten.

Grammatik entdecken

Kinder bilden in jedem Spracherwerb (auch beim Zweitspracherwerb) Hypothesen über die Struktur der Sprache, wenden diese an und verfeinern ihre Hypothesen auf dem Weg zur Zielsprache. Diese kognitive Grundausstattung nutzen wir in vielen Übungen und Aktivitäten, über die die Kinder angeregt werden sollen, Regelmäßigkeiten zu erkennen, Regeln zu überprüfen und dabei über Sprache nachzudenken.

Differenzierung

In allen Arbeitsheften wird eine Differenzierung innerhalb der Klasse oder Fördergruppe verfolgt. Viele Übungen können die Kinder nach ihrem Vermögen bearbeiten. Auch

müssen nicht immer alle Aufgaben einer Übung gelöst werden. Was zählt, ist der individuelle Lernzuwachs.

Das Lehrmaterial ergänzt zusätzliche Übungsangebote auf unterschiedlichen Lernniveaus (zur Differenzierung durch fettgedruckte Hervorhebung in der Lehrerzeile, meist in direkter Ansprache der Kinder).

Spiralcurriculum

Wiederholung, Wortschatzfestigung und das Einschleifen von Satzstrukturen nehmen in unseren Materialien einen breiten Raum ein. Diese Prinzipien können im Unterricht zusätzlich dadurch unterstützt werden, dass Sie ausgewählte Kopiervorlagen – z. T. leicht modifiziert – mehrfach einsetzen und die angebotenen Strukturübungen v. a. im mündlichen Bereich mit unterschiedlichen Wortfeldern trainieren oder spielerisch üben.

Mehrsprachigkeit

Jedes Erlernen einer Sprache ist Teil der gesamten Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes. Die Kinder sollten sich daher auch bei der Arbeit mit den DaZ-Heften in ihrer Mehrsprachigkeit anerkannt fühlen. Mehrsprachigkeit sollte im Unterricht hör- und sichtbar gemacht, als Normalität erfahrbar und nach Möglichkeit in die Aktivitäten einbezogen werden. Das durch die alltagsweltliche Zweisprachigkeit entstehende Sprachbewusstsein ist darüber hinaus eine kognitive Ressource für das Vergleichen von Sprachen, für das Nachdenken über Sprache und damit für Fähigkeiten, die auch auf dem Weg zur umfassenden Beherrschung des Deutschen bedeutsam sind.

Genuspunkte: Mit Farbe lernen

Beim Erwerb der deutschen Sprache ist nicht nur für DaZ-Kinder die Verwendung des richtigen Artikels ein hartnäckiger Stolperstein. Nomen sollten daher immer mit ihrem Artikel eingeführt und gelernt werden. Nachdem in Heft A mit farbigen Punkten die Genuszugehörigkeit erstmals veranschaulicht wurde, wird in Heft B ab Kapitel 2 die konsequente Arbeit mit farbigen Genuspunkten praktiziert. Vom nur aufs biologische Geschlecht bezogenen „Blau“ für männlich und „Rot“ für weiblich wurde bewusst abgewichen, denn **der** Stift ist nicht männlich und **die** Schere nicht weiblich. **Das** Kind und **das** Baby hingegeben sind entweder männlich oder weiblich. Wobei **das** Mädchen weiblich ist. Im Heft erscheint folgende Farbgebung:

der/ein = Rot
die/eine = Blau
das/ein = Gelb

Die Signalfarbe Rot wurde für das Genus mit dem höchsten Schwierigkeitsgrad gewählt. Es erfordert die meisten Artikel-Wechsel und Veränderungen am Wortende.

Die Kinder sind durchgängig aufgefordert, die Genuspunkte auszumalen und/oder dem Farbpunkt entsprechend den fehlenden Artikel zu ergänzen. Dadurch soll sich das Genus des Nomens, das unbedingt gelernt werden muss, weil es

weder abgeleitet noch irgendwie logisch begründet werden kann (ausgenommen die biologisch begründeten Genera), fest einprägen. Dazu gehört, dass auch die Kasus-Artikel des Akkusativs und Dativs stets in der jeweiligen Genusfarbe ausgemalt werden.

Weil das Genus des Nomens im Plural selbstverständlich erhalten bleibt, das Artikelsystem aber für alle drei Genera gleich ist (*die - die - den*), wird bei Übungen im Plural im allgemeinen auf den Genuspunkt verzichtet. Zu Übungs- oder Kontrollzwecken könnte er aber durchaus eingefügt werden.

Die Umschlagklappen

Jedes Heft dieser Reihe verfügt über seitliche Umschlagklappen. Diese geben den Kindern einen Überblick über die verwendeten Piktogramme, Genusfarben, Wortarten und Fachbegriffe.

Zu jeder einzelnen Aufgabe gibt es auf den Umschlagklappen ein farblich zugeordnetes Feld, das nach dem Erledigen der Aufgabe von den Kindern durchgestrichen wird. Dadurch erhalten sie einen Überblick über ihren erbrachten Lernstand. Zusätzlich wird die Funktion des Nachschlagens geübt.

Eigenes Schreiben (KV 1 + 2)

Eine Erweiterung der Sprachmöglichkeiten ist für das Kind immer auch eine Erweiterung seiner Handlungsmöglichkeiten. Daher erscheint es wünschenswert, dass die Kinder die gelernten Wörter und Sprachstrukturen nicht nur in einem Arbeitsheft, sondern auch in eigenen Texten anwenden. Dafür möchten wir vorschlagen, das Ich-Heft zu führen, in dem die Kinder die sprachlichen Inhalte noch einmal auf ihre eigene Lebenswelt beziehen können. Bei solchen eigenen Texten (oder Beschreibungen der eigenen Zeichnungen) ergeben sich zudem zahlreiche Möglichkeiten der Differenzierung. Für die Gestaltung des Ich-Heftes sind 2 Kopiervorlagen vorgesehen.

Wer möchte, kann sein Ich-Heft mit einem Deckblatt (KV 1) als Trennung zu den übrigen Kopien abheften. Im Unterschied zu den anderen Kopiervorlagen ist die Blanko-Seite für das Ich-Heft besonders gestaltet (KV 2).

Über Aktivitäten wie ein Befragen der Eltern kann an dieser Stelle auch der Aspekt Mehrsprachigkeit noch einmal einbezogen werden.

Selbstkompetenz stärken – Selbstständigkeit fördern durch Piktogramme

Situationen, in denen das Kind selbstständig agieren kann und in denen es sich als handlungskompetent wahrnimmt, bestärken es in seinem Zutrauen zu sich selbst. Motiviert und experimentierfreudig geht es auch auf andere Lern- bzw. Arbeitssituationen zu.

Damit die Kinder in Teilen auch selbstständig mit dem Arbeitsheft umgehen können, sind an geeigneten Stellen Arbeitsimpulse in Form von Piktogrammen gegeben.

Zusätzlich wird das selbstständige Arbeiten durch die Vorgabe von Beispielen unterstützt.



sprich Wörter und Sätze laut und deutlich



lies den Text



hierzu brauchst du einen Stift



hier kannst du malen



schneide aus und klebe ein



hier wird gespielt



male die Punkte in den richtigen Farben aus (rot, blau, gelb)



sortiere in deine Wörterliste ein



schreibe in ein anderes Heft



diese Aufgabe machst du mit einem Partner



diese Aufgabe machst du in der Gruppe

Hilfreiche Materialien

Deutsch als Zweitsprache. Grundlagen, Übungsideen und Kopiervorlagen zur Sprachförderung. Hrsg. von Heidi Rösch. Schroedel Verlag, Braunschweig 2003. ISBN: 978-3-507-41295-8.

Kolibri. Das Liederbuch. Hrsg. von Bettina Küntzel, Georg Biegholdt. Schroedel Verlag, Braunschweig 2003. ISBN: 978-3-507-02702-2

Flashcards: Bildkarten für den Sprach- und Förderunterricht. Deutsch, Englisch, Türkisch. Schroedel Verlag, Braunschweig 2003. ISBN: 978-3-507-02569-1

Spielen und Sprechen. Spielzeug, Schulsachen, Nahrungsmittel. Schubi Verlag, Braunschweig 2007. ISBN: 978-3-86723-004-9

Das lerne ich

Seite 2 + 3: Inhalt und Umschlagklappen

Fokus

Einstimmung auf das Arbeiten mit dem Heft.

Anregungen

Mit den Kindern die Inhaltsseiten anschauen, die Kinder beschreiben lassen und darüber reden.

- Bilder/Illustrationen
Was seht ihr auf den Bildern? Was passiert da? Wie viele Bilder seht ihr?
- Kapitel
Wie viele Kapitel gibt es? Wie heißen die Kapitel? Was passiert wohl in den Kapiteln? Wie findet ihr die Kapitel? Was ist da wohl zu tun?
- Seiten
Wie viele Seiten gibt es? Was bedeuten die Punkte?
- Umschlagklappen
Wozu könnten die Umschlagklappen hilfreich sein? Habt ihr die Punkte auf den einzelnen Seiten gesehen? Was haben die Punkte mit den Umschlagklappen zu tun? Haben die Farben eine Bedeutung?

Die Kinder werden dazu angeregt, alle ihre erledigten Aufgaben auf den Seiten mittels der Umschlagklappen zu markieren. Wurde eine Aufgabe erledigt, wird das entsprechende Aufgabenfeld auf den Klappen durchgestrichen.

Vorkapitel Das kann ich schon

Fokus

Die SchülerInnen lernen die Kinder des Buches Deniz, Meral, Niko und Alina kennen, die sie in allen Kapiteln und in allen Heften begleiten werden.

Anhand von ihnen bekannten Aufgaben werden sie auf ihre Arbeit mit dem Heft eingestimmt: Zu Anlauten Wörter finden, Verbinden nach Buchstaben, Malen nach Beschreibung, Kreuzworträtsel und Ankreuzen von zutreffenden Aussagen.

Die verschiedenen Arbeitsformen wie Aufgabenbesprechung in der Lerngruppe, mündliche Vertiefung durch Sprachspiele, Ausführen von Aufgaben im Klassenverband und in Partnerarbeit, zeigen ihnen, dass sie mit dem Heft nicht allein gelassen werden.

Seite 4: Verschiedene Sprachen

Fokus

Kinder erleben von Beginn des Kindergarten- und Schulbesuchs an, dass Sprechen immer auch etwas mit der

Möglichkeit des Mit-Sprechens zu tun hat und Sprache stets auch mit dem Gefühl der Zugehörigkeit.

Für alle Kinder, besonders aber für Kinder, die in ihre Zweitsprachigkeit hineinwachsen, ist es daher sehr wichtig, dass die sprachlichen Ressourcen, die sie aus ihrer Familie mitbringen, in der Schule Anerkennung finden und die pädagogische Praxis auch auf mögliche Ausgrenzung hinterfragt wird.

Aufgabe 1

Anhand der Bilder können die Kinder von ihren unterschiedlichen Sprachen erzählen. Dabei wird für alle Kinder sichtbar, wie unterschiedlich der Sprachgebrauch in den Familien sein kann.

Übersetzung der Texte:

Türkisch

Bruder: *Kommst du mit zum Fußballspielen?*

Vater: *Wo geht ihr hin?*

Mutter: *Bitte seid um 6 Uhr zurück.*

Junge: *Wir gehen Fußball spielen.*

Polnisch

Mutter: *Kannst du Brot vom Bäcker holen?*

Junge: *Ja, ich gehe gleich.*

Oma: *Bringst du auch Äpfel mit?*

Schwester: *Ich will auch mitkommen.*

Italienisch

Mutter: *Wie war es in der Schule?*

Mädchen: *Die Lehrerin sagt, ich habe heute gut gelesen.*

Schwester: *Ach du Kleine, ich kann viel mehr als du.*

Mädchen (zum kleinen Bruder): *Aber ich kann mehr als Du!*

Bruder: *Wo ist mein Ball?*

Russisch

Vater: *Hast du deine Hausaufgaben gemacht? Hallo, hörst du mich?*

Mädchen: *Ja, ja, ich bin schon lange fertig.*

Mutter: *Dann kannst du ja deiner Schwester noch helfen.*

Mädchen: *Was hast du gesagt? Ich verstehe dich nicht!*

Weitere Anregungen

- Anhand der Bilder wird mit den Kindern thematisiert, welche Erinnerungen sie an das Lernen ihrer Sprachen haben.
- Die Kinder befragen ihre Eltern und erstellen ein Buch der ersten Wörter, die sie gelernt haben.
- Die Kinder zeichnen entsprechend der Arbeitsheftseite ein Bild ihrer Familie mit Sprechblasen. Die Bilder werden im Klassenzimmer aufgehängt und sind für alle, auch die einsprachig aufwachsenden Kinder, sichtbar.

Seite 5: Wer bin ich?**Fokus**

Wiederholung des Alphabets.

Aufgabe 1

Die Kinder verbinden die Buchstaben nach dem Alphabet.

Aufgabe 2

Der passende Anlaut wird unter das Bild geschrieben. Als Ergebnis erhalten die Kinder den Namen MERAL.

Seite 6: Kennst du die Farben?**Fokus**

Wiederholung der Farben und des Leseverstehens. Als Arbeitsform wird das Gespräch in der Lerngruppe eingeführt.

Aufgabe 1

Immer zwei Kinder lesen sich die Texte gegenseitig laut vor.

Die Kinder malen nach der Beschreibung im Text die Bilder von Alina und Deniz aus.

Aufgabe 2

Nachdem die Kinder sich mit Alina und Deniz beschäftigt haben, wird die Frage: *Und was hast du heute an?* mit der ganzen Lerngruppe besprochen. Ein Kind fragt ein anderes, was es anhat. Die Kinder können sich am Text orientieren und wie Alina antworten: *Mein Pulli ist ... Meine Hose ist ...*

Aufgabe 3

Die Kinder füllen das Kreuzworträtsel aus und zeigen dabei, dass sie die Bezeichnungen der Farben auch schreiben können.

Seite 7: In unserer Schule**Fokus**

Genauere Betrachtung eines Bildes und Leseverstehen. Die Kinder werden auf eine immer wiederkehrende wichtige Arbeitsform eingestimmt: Das genaue Betrachten der Bilder.

Aufgabe 1

Die Kinder lesen jeweils die beiden zusammengehörenden Sätze und vergleichen sie mit dem Text. Der passende Satz wird angekreuzt.

In Partnerarbeit werden die Ergebnisse verglichen.



1 Ich und du



Seite 8: Bildlexikon/Gesprächsanlass

Fokus

Den Kindern wird in diesem Kapitel Sprachmaterial an die Hand gegeben, mit dem sie Aussagen über sich und andere machen können. Sie lernen Persönlichkeitsmerkmale der vier Hauptfiguren des Buches kennen und können analog dazu von sich selbst erzählen.

Bildlexikon/Erzählbild

der Ball, der Computer, das Domino, das Eis, das Fahrrad, der Hamster, der Hase, der Hund, die Katze, die Milch, die Limo, die Pizza, der Roller, der Saft, das Wasser

fangen, lesen, malen, rechnen, schreiben, spielen

Aufgabe 1

Anhand der Wörter aus dem Bildlexikon sollen die SchülerInnen mit einfachen Aussagesätzen erzählen, was die Kinder aus dem Heft mögen. Je nach Vorkenntnissen können die Sätze hier ganz einfach oder auch komplexer sein: *Niko mag das Eis.* oder *Niko isst gern Eis in der Waffel.*

Aufgabe 2

In den mittleren Rahmen malen die Kinder sich selbst. Darum herum stellen sie ihre Vorlieben dar. Im Anschluss werden die Zeichnungen von den Kindern vorgestellt und kommentiert, indem sie beispielsweise erklären, was sie selbst gern tun. Gezielte Fragen wie *Was sind deine Hobbys?* *Was machst du gern?* lenken die Aufmerksamkeit auf besondere Aspekte und regen dazu an, mehr von sich zu erzählen.

Das freie Erzählen der Kinder sollte nicht durch Verbesserungen unterbrochen werden. Diese Aufgabe kann von der Lehrkraft dazu genutzt werden, sich ein Bild über den Sprachstand der Kinder zu machen. Sie erhält Hinweise auf grammatische Phänomene, die intensiv geübt werden müssen.

Weitere Anregungen

- Eine Ich-Collage zum Aufhängen in der Klasse kann hergestellt werden. Dafür werden alte Zeitschriften, Papier, Scheren, Kleber, Stifte und Fotos der Kinder benötigt.
- Auf einer Tapete können auch große Personenumrisse erstellt und mit Fotos und Zeichnungen ergänzt werden.

Seite 9: Hallo! Guten Morgen!

Fokus

Die Stellung des Verbs im Satz bereitet DaZ-Kindern häufig Schwierigkeiten, besonders dann, wenn es Abweichungen zur Muttersprache gibt, wie z. B. die Endstellung des Verbs im Türkischen:

Ich gehe in die Schule → Schule - in gehe - ich.

In den Arbeitsheften wird deshalb besonders auf die Position des Verbs hingewiesen und anhand der Satzmuster immer wieder auch mündlich geübt.

Im Lesetext erzählt Niko, was er gern mag und macht. Es werden verschiedene Verben in einfachen Aussagesätzen verwendet.

Aufgabe 1

Der Text wird von den Kindern zunächst leise für sich gelesen. Dann lesen ihn zwei oder drei Kinder laut vor. Die Illustrationen zum Text „Hallo! Guten Morgen!“ helfen, den Text zu verstehen. Eigene Vorlieben werden mitgeteilt.

Aufgabe 2

Diese mündliche Übung erfolgt in der Gruppe oder mit wechselnden Partnern. Eine Orientierung bietet der Text von Aufgabe 1. Um den Redefluss nicht zu stören, sollte die Lehrperson nicht korrigierend eingreifen.

Es wird vielleicht nötig sein, die Kinder an diese Art der Kleingruppen- bzw. Partnerarbeit zu gewöhnen. Denkbar wäre hier, die Übung mit Handpuppen zu begleiten. Die sprachlichen Mittel haben die Kinder über die Einstiegsseite erhalten.

○ Differenzierung

Ausgehend von den Kinderporträts auf Heftseite 8 kann mit einigen Schülern auch die 3. Person Singular geübt werden.

Und er? Und sie?

Wie heißt er? Wie heißt sie?

Wie alt ist er? Wie alt ist sie?

Was trinkt er gern? Was trinkt sie gern?

Was isst er gern? Was isst sie gern?

Was macht er gern? Was macht sie gern?

Was kann er? Was kann sie?

Was mag er? Was mag sie?

Und was mag er nicht? Was mag sie nicht?

Weitere Anregungen

- Die Frage *Und was magst du?* sollte auch in der Gruppe durchgesprochen werden, sodass die Kinder die Möglichkeit haben, ihre Vorlieben zu äußern. Auch das Sprachmuster *Das mag ich nicht.* als Antwort sollte im Unterrichtsgespräch auftauchen:
Und was magst du?
Ich mag Eis.

Magst du das auch? (an ein anderes Kind gerichtet)
Das mag ich auch./Das mag ich nicht.

Auch die Frage *Was spielst du gern?* sollte an dieser Stelle schon zugelassen werden.

- Eine Hitliste mit den Lieblingsfiguren, dem Lieblingsessen, Tieren oder Hobbys kann nach dem Durchführen von Aufgabe 2 erstellt werden, wenn die Ergebnisse im Plenum vorgestellt wurden.
- Die Seitenüberschrift „Hallo! Guten Morgen!“ kann dazu anregen, über Begrüßungen in den anderen vorhandenen Sprachen zu sprechen.

Seite 10: Das tun wir gern + KV 3

Fokus

Schwerpunkte dieser Seite sind das Satzmuster im Aussagesatz und die Position des Verbs.

Aufgabe 1

Die Aufgabe verdeutlicht, wo das Verb im Satz steht.

TIPP

Tuwörter (Verben) sagen, was jemand macht und was passiert.

Aufgabe 2

Die Kinder entdecken, dass im Zentrum eines einfachen Satzes das Verb steht. Der Tipp führt den Begriff Verb ein. Hilfreich können pantomimische Übungen mit der Fragestellung: *Was mache ich gerade?* sein, um Verben zu erklären und zu erkennen.

Die Position des Verbs wird mithilfe einer Struktur so klar erarbeitet, dass in den folgenden Kapiteln darauf aufgebaut werden kann.

Aufgabe 3

Hier geht es um das Verstehen der bereits eingeführten Verben aus dem Bildlexikon und das Einsetzen in den richtigen Satzzusammenhang. Eine Konjugation der Verben wird noch nicht gefordert, deshalb stehen die Sätze in der 3. Person Plural und das Verb kann in der Form des Infinitivs übernommen werden.

Aufgabe 4

Analog zu den Sätzen auf dieser Seite sollen die Kinder drei eigene Sätze mit dem bekannten Satzmuster aufschreiben. Dabei ist es dem jeweiligen Kenntnisstand der Kinder überlassen, wie komplex die Sätze sind und wie eng sie sich an die Beispiele auf dieser Seite halten. An dieser Stelle ist offen gelassen, welche Personalform verwandt wird, es sollte aber auf die richtige Konjugation geachtet werden.

Durch das eingekreiste Verb wird dessen Stellung in der Satzmitte noch einmal verdeutlicht.

Kopiervorlage 3 zu Aufgabe 4

Zusätzlich zur Aufgabe 4 kann zur Differenzierung und Vertiefung die KV 3 eingesetzt werden. Um noch weiter zu vereinfachen, können Verben aus dem Kapitel in konjugierter Form an der Tafel vorgegeben werden.

Aufgabe für das Ich-Heft (KV 2)

Auf einer Ich-Seite kannst du eigene Sätze und Bilder zu deinen Vorlieben und Hobbys gestalten.

Seite 11: Spielen + KV 4

Fokus

Der Schwerpunkt liegt hier auf der Konjugation von regelmäßigen Verben im Präsens in der Einzahl und in der 3. Person Plural.

Im Deutschen werden Verben doppelt markiert: Zum Subjekt/Personalpronomen tritt die Verbendung der entsprechenden Person hinzu. Im Normalfall müssen beide Teile zusammenpassen und genannt werden (Konkordanz).

Im Türkischen dagegen wird z. B. das Personalpronomen im Nominativ nur genannt, wenn es besonders betont werden soll: *Er Ball spielt.* Ausreichend ist aber: *Ball spielt.* Diese Konstruktion erklärt, warum türkischsprachige Kinder oft Personalpronomen im Nominativ weglassen oder Stellungsfehler in kurzen Aussagen machen, z. B. *Gehe- (ich) statt Ich gehe.*

Auch im Spanischen und Italienischen wird das Personalpronomen in der Regel weggelassen.

Aufgabe 1

Durch die Übungen auf der vorhergehenden Seite ist diese Aufgabe selbstständig zu meistern. Übungen dieser Art werden sich im Laufe der folgenden Kapitel wiederholen, um auf die Wichtigkeit des Verbs hinzuweisen.

Aufgabe 2

Nach der Verdeutlichung der Verbposition wird die Aufmerksamkeit auf die Endung der Verben gelenkt. Zur Hilfe sind die zu markierenden Teile (die Endungen) fett gedruckt.

Aufgabe 3

Das Einsetzen des Verbs mit der richtigen Personalendung erfordert eine hohe Transferleistung der Kinder. Aus diesem Grund werden die 2. und 3. Person Plural, ihr und sie, hier noch nicht eingeführt.